

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschlagungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
stellige Seite oder deren Raum.

Samstag, den 14. Juli 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Bekanntmachung, betreffend die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. Sep-  
tember. Während derselben werden nur in Ferien-Sachen Termine abge-  
halten und Entscheidungen erlassen.

Ferien-Sachen sind:

- 1) Straf-Sachen;
- 2) Arrest-Sachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen;
- 3) Meß- und Markt-Sachen;
- 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs-  
und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räum-  
ung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die  
Mieträume eingebrachten Sachen;
- 5) Wechsel-Sachen;
- 6) Bau-Sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues  
gestritten wird.

Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie beion-  
derer Beschleunigung bedürfen, als Ferien-Sachen bezeichnen. Die gleiche  
Befugniß hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende.

Auf das Mahn-Verfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und  
das Concursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. (Reichsger.-Verf.-Gesetz  
§ 201, 202, 204).

Die Schultheißenämter werden beauftragt, diese Bestimmungen in ge-  
eigneter Weise bekannt zu machen.

Calw, den 10. Juli 1883.

R. Amtsgericht.

Oberamtsrichter Perranon.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Die Befestigungsfrage, namentlich die Landbefestigung von Kiel,  
scheint wieder in den Vordergrund treten zu sollen. Dieselbe war durch die  
vor Monaten stattgehabten Sitzungen der Landes-Verteidigungs-Commission  
unter Vorsitz des Kronprinzen zuerst zur Anregung gekommen. Man erinnert  
sich, daß der damalige Kriegsminister v. Kamelke und der Feldmarschall  
Graf Moltke, beide Mitglieder der Commission, sich wiederholt nach Kiel  
begeben und darüber berichtet hatten. Jetzt ist nun auch der Kriegsminister  
v. Bronsart in Kiel gewesen und demnächst zum Kaiser nach Ems gereist,  
um über seine Wahrnehmungen zu berichten.

Wie die Augsburg. Postztg. berichtet, hat am 8. Juli in Mertingen  
(Bezirksamt Donauwörth) eine Bauernversammlung stattgefunden, welche  
die Gründung eines „Schwäbischen Bauernvereins“ vollzog.  
Es waren über 300 Bauern zugegen, 25 Gemeinden waren vertreten. Den  
Vorsitz führte Gastwirth Bellingner von Mertingen. Oekonom Behrens von  
Burghof bei Mertingen hielt einen Vortrag über die „Bauernfrage“. Ein  
Blick in die Hypothekbücher lege es nahe, daß die Gründung eines Bau-  
ernvereins in Schwaben geboten sei. Die Verschuldung des Grundbesitzes  
mache riesige Fortschritte; zu den Ursachen gehören einerseits ungünstige Ge-  
setze, das Heimathgesetz, das Vererbungsrecht, das Armenwesen, dann die  
ausländische Konkurrenz und der Mangel an Standesgefühl. Es sei unbillig,  
daß die auf dem Lande großgezogenen Arbeitskräfte, wenn sie arbeitsfähig  
geworden sind, in die Städte verziehen und dort ausgenutzt werden und ver-  
krüppeln und dann der Heimathgemeinde als Arme zur Last fallen. Ferner  
sei ein Heimathstättengesetz notwendig. Der Eingangszoll beim Getreide von  
50 S p. Ztr. nütze nichts, es sei zu gering. Redner bedauert die Abwesenheit  
von Vertretern des Großgrundbesitzes und der Geistlichkeit, verliest das  
Programm der Bauernvereine und fordert zur Gründung eines solchen auf.  
Nachdem noch 2 weitere Redner gesprochen, wurde einstimmig die Gründung  
des Vereins beschlossen, dessen Sitz vorläufig Mertingen ist. Als Zweck des-  
selben wurde ausdrücklich entsprechende Vertretung der bäuerlichen Interessen  
bei künftigen Wahlen angegeben. Zum Schluß wurde ein Grußtelegramm  
an den König und Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck  
abgesendet.

## Frankreich.

Aus Frohsdorf wird gemeldet: Nachdem gestern Morgen abermals  
Erbrechungen eingetreten waren, hat sich dagegen am Nachmittag der Zu-  
stand des Grafen Chambord wieder etwas gebessert; die Erbrechen hörten  
auf, Graf Chambord konnte ein wenig Nahrung zu sich nehmen. Derselbe  
gedenkt, sobald es sein Zustand erlaubt, den Herzog von Charette zu  
empfangen.

Graf Chambord soll nach dem Weggang der Prinzen von Orleans  
zu seiner Umgebung gesagt haben: „Es war hübsch von ihnen, daß sie mich  
besucht haben.“ Während die Prinzen im Schloß waren, langte in Frohs-  
dorf ein anderer Besuch an; General Charette, der mit dem Grafen  
Blacas und dem Comte de Champeaur-Verneville aus Paris herbeigezogen  
war. Diese Herren speisten in der Dorfschenke, während die Orleans mit  
ihrer Suite im Schloße tafelten. Charette soll bei dieser Gelegenheit gesagt  
haben: „Ich bin der Haushund; wenn es sein muß, lagere ich mich vor der  
Thüre und verlange gar nicht einmal eingelassen zu werden.“ — Die Prin-  
zen von Orleans bleiben in Erwartung des unvermeidlichen Ausgangs in der  
Nähe von Frohsdorf. Sie werden der Reihe nach bei ihren Verwandten sich  
aufhalten, bei der Prinzessin Clementine, der Tante des Grafen von Paris,  
bei deren Sohn, dem Herzog von Coburg, sowie bei dem Prinzen Philipp  
von Württemberg (dem Sohn der Prinzessin Marie von Orleans.)

Der Kommandant der Französischen Truppen in Saigon (Tonkin),  
Kergearadec ist an Stelle Harmand zum Konsul in Bang-Kok ernannt wor-  
den. Ein Telegramm aus Saigon von heute meldet, Nambinh werde von  
4000 Mann von der schwarzen Flagge bedroht; weitere 10,000 Mann der  
Letzteren haben sich in Sontay concentrirt, wo sie sich verschanzten. Der  
Kaiser Tu Duc von Tonkin sei schwer erkrankt.

## England.

Der Schatzkanzler Childers erklärte gestern im Unterhause, daß er,  
wenn das provisorische Abkommen über die Erbauung eines zweiten Suez-  
kanals — wie wahrscheinlich sei — noch heute zum Abschluß gelangen sollte,  
die einzelnen Punkte desselben heute Mittag dem Hause mittheilen werde.

## Tages-Neuigkeiten.

W. C. Stuttgart, 10. Juli. Der heutige Tag war für  
viele Gemeinden unseres Landes ein wahrer Unglückstag. Zwei schwere  
Gewitter zogen über Stadt und auf mehrere Stunden weit das Neckarthal  
hinan, auch in einen Theil des Remsthal. Das erste um die Mittagshunde,  
ein schweres mit Hagel verbundenes, that ungemainen Schaden an Feld und  
Weinberg. Hier in Stuttgart ging es in dieser Hinsicht gnädig vorbei, indem  
es nur am Kanonenweg und den Glinger Bergen eine mehr oder weniger  
große Zahl von Trauben von den Stöcken schlug. Dagegen wüthete es um  
10 ünger auf den Gemarkungen von Untertürkheim, Overtürkheim, Wangen  
u. s. w., wo besonders die Weinberge argen Schaden gelitten haben und  
einen erheblichen Theil des Weinbergs-Ertrags, der dieses Jahr bis heute  
zu besonders großen Hoffnungen berechtigte, vernichtet haben soll. Ein eben  
von da zurückgekommener Sachverständiger theilte uns mit, daß ganz beson-  
ders Untertürkheim sehr schwer heimgesucht worden sei. Aus Schorn-  
dorf und einigen umliegenden Orten des Remsthal wird sogar von  $\frac{1}{10}$   
des Traubenertrags geschrieben, der zu Grunde gegangen sei. Hoffen wir  
im Interesse unserer braven Weingärtner, daß der erste Schrecken etwas  
über die Wirklichkeit hinausgeht. — Das zweite Gewitter Abends zwischen  
6 und 7 Uhr entlud sich in einen wirklichen Wolkenbruch, aber ohne Hagel.  
Hievon ward ganz besonders unsre Stadt getroffen. Von den Bergen herab  
kamen massenhafte Wasserfluthen, Erde, Steine, Schlamm u. s. w. mit sich  
führend, so daß man bis tief in die Nacht hinein — Hunderte von Stadt-  
tagelöhnern waren zu diesem Behufe aufgeboten — die Kanäle und Dohlen  
frei machen und in einzelnen Straßen den Wasserbächen, die Wellen war-  
fen, Abfluß verschaffen mußte. In der Alexanderstraße mußte heute, da man  
nicht fertig wurde, ein Theil der Arbeit auf den andern Tag verschoben  
werden. In der Charlotten-, Olga-, Holz- und Rosenstraße lag der Schlamm  
fußhoch. Der Verkehr war momentan gehemmt und drang Wasser in die  
Keller mancher Häuser. In Berg errant ein Knabe im Reßenbach und in  
Cannstatt mußte die Theatervorstellung abgestellt werden.

W. C. Stuttgart, 11. Juli. (Schwurgericht.) Der gestrige  
Schwurgerichtsfall wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt. Näheres  
über den Hergang der Sache kann daher nicht mitgeteilt werden. Nur so-  
viel, daß drei frühverdorrene Bürschchen, der 19jährige Schuhmacher Lin-  
denmaier und der 18jährige Schneider Kall beide von Tübingen sowie  
der 18jährige Schuhmacher Jahn von Calw, die ihrem Neuheren nach für

Dr. Keller zu  
t. (Auch Kunst-  
er bis 1 Uhr in  
kranz.  
Juli,  
an,  
mischen Garten,  
melde. Im Fall  
g im Saale,  
freien Zutritt  
geladen,  
orstand.

m., sowie für  
laube ich mir in  
berigekauft,  
tr.

ckauf  
kleider  
ttgart,  
uli,  
uli.  
e der mann  
ich mit guten,

Mann passend  
ffnet.

-Käse,

am Markt,  
atterer.

beeren  
G. Haydt,  
Bierbrauer.

ehrlichen  
enämter.  
gsbogen  
ahlungen an die  
t ab auf Lager in





Schulbuben gelten könnten, einen unbekanntem Mann, der ihnen unfittliche Anträge gemacht haben soll, gemeinschaftlich im Juni 1882 bei der Liederhalle an der Doppenlaustraße beraubten, ihm Uhr, Schirm und Geld abnahmen. Rall wurde zu 3 Jahren, Lindenmaier zu 2 Jahren 6 Monaten und Zahn zu 1 1/2 Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt. Die beiden ersteren haben schon Vorstrafen erstanden. Eine gesunde Tracht Prügel wäre bei solchen Bürgerschützen vielleicht das beste Heilmittel.

Der Schreinerstrick hat große Dimensionen angenommen. Hier liegt bei der Uebertriebenheit der ungewährbaren Forderungen offenbar, wie auch die 8 Fabrikanten in ihren Druckschriften mittheilen, böswillige Aufwiegelei einiger anarchistisch-sozialistischer Agitatoren vor. Und bei dem vielen Geld, das diese Agitatoren haben (sie fahren und zechen nach Herzenslust) fürchtet man die Aufhebung französischer und deutscher concurrirenden Möbelfabriken, die von den unsrigen überflügelt sind. Zu bedauern sind nur die armen Arbeiter, die gerne arbeiten würden, aber vor der Tyrannei der Agitatoren es nicht wagen dürfen.

**Bermischtes.**

— Dr. Lasker ist auf dem Dampfer „Berra“ drüben in New-York angekommen. Ehe er ans Land steigen konnte, war ihm ein Interwiewer entgegengefahren und nahm ihn in ein politisch-soziales Kreuzverhör; er stellte ihm Fragen zur augenblicklichen Beantwortung, über die man ein dickes Buch schreiben müßte. Lasker entschuldigte sich anfangs mit seiner Seerkrankheit, sagte dann, er sei übers große Wasser gefahren, nicht um zu sprechen, sondern um zu lernen und gab endlich seinem Interwiewer, der sich nicht irre machen ließ, höflich zu verstehen, ein Narr könne mehr fragen als 10 Salomos antworten. Der Amerikaner nahm französisch Abschied und gab seiner Stimmung andern Morgens in einem donnernden Leitartikel Ausdruck.

— Wie klug und vorsichtig das schöne Geschlecht schon in sehr jugendlichem Alter ist, beweist neuerdings ein Gespräch, das jüngst im Berliner Thiergarten belauscht worden ist. Der 19jährige, blondköpfige Friß nähert sich dem brünetten, schwarzäugigen Gretchen, das erst sieben Frühlinge zählt und sich mit Schnurspringen amüßert, und bittet die junge Dame, sie möge ihm die Schnur ein wenig leihen. „Gern“, erwidert Gretchen, „aber dafür mußt du mir ein Stück Gerstenzucker geben.“ — „Doch erst nach der Schnur, Gretchen!“ bittet Friß. „Nein! — Nein!“ ruft sie. „Zuerst! Oh! Ich kenne die Männer!“ ... Und gelassen hüpfte das erfahrene Dämchen weiter und läßt den verblüfften Friß stehen, dem dieser Rede Sinn noch dunkel ist. Er wird später schon zur Erkenntniß kommen, daß — Gretchen Recht hat.

**Unsere Kirche.**

*Fortsetzung.*

Die in den städtischen Collegien zur Verhandlung gekommenen Restaurations- und Baupläne zeigen, wie gerne man immer der Kirche eine würdigere Ausstattung gegeben und ihren zum Theil gesundheitschädlichen Gebrechen abgeholfen hätte, die Pläne hielten aber mit den der Stadt zu Gebot stehenden Mitteln nicht gleichen Schritt, namentlich nachdem man allmählich zu der Erkenntniß gekommen war, daß alle Restaurationen im Innern, alle theilweisen Ausbesserungen nur Stüd- und Flickwerk gewesen wären und den Hauptgebrechen: der großen Feuchtigkeit, der fortschreitenden Unsicherheit des Mauerwerks des Kirchenschiffs nicht gründlich abgeholfen hätten.

Der erste, im Februar 1863 zur Berathung gekommene, von Oberbaurath Leins in Stuttgart entworfene Restaurationsplan beanspruchte einen Aufwand von etwa 40,000 M. Die Collegien kamen aber bei Berathung desselben zur Erkenntniß, daß damit zwar die Kirche im Innern in würdiger Weise restaurirt werden könne, den immer deutlicher zum Vorschein kommenden Hauptgebrechen aber nicht abgeholfen sei. Dies führte zu weiteren Untersuchungen und im Frühjahr 1867 zu einem Plan, welchen der damals mit Restauration der Brüdencapelle hier beschäftigte Kirchenbaumeister Weisbarth von Stuttgart entwarf. Mit diesem sollte, neben der Restauration im Innern, den hauptsächlichsten Baugeschichten in der Weise abgeholfen werden, daß späterer Zeit die Ausführung weiterer Bauarbeiten vorbehalten bliebe, die Kosten hiefür waren zu 74,000 M. berechnet. Der Kirchenbaufonds betrug damals 11,100 M. Die Stadt hatte für Brüdencapelle und in Folge des Eisenbahnbaus sehr bedeutenden Aufwand und so unterblieb der Bau trotz der anerkannten Nothwendigkeit. Neue Stiftungen von größerem Belang, die, nachdem die Kirchenbaufrage in Fluß gekommen und die Dringlichkeit allgemein anerkannt war, in ganz unerwartet reichlichem Maße eingiengen, ermuthigten wieder zu neuen Berathungen und Ermägungen; am 20. April 1869 wurde, nachdem sich der Kirchenbaufonds auf 40,000 M. erhöht hatte, von beiden Collegien einstimmig beschlossen, unter Zugrundlegung des einigermaßen veränderten Weisbarth'schen Plans und eines Kostenvoranschlages von 88,500 M. den Kirchenbau auszuführen. Dieser Beschluß kam nicht zur Ausführung, weil zu jener Zeit der Kirchenbau-Proceß der Stadt Nagold mit dem Staat, zu Gunsten der ersteren entschieden wurde, und der mit den erforderlichen Erhebungen und Abgabe eines Rechtsgutachtens beauftragte Rechtsanwalt Dr. Göhrum in Stuttgart, nach eingehenden Studien, erklärt hatte, daß der Stadt Calw der gleiche Rechtsanspruch dem Staat gegenüber zustehe, wie Nagold. Der nach vergeblichen Vergleichsversuchen geführte Proceß wurde bekanntlich zu Ungunsten der Stadt entschieden.

Ein während der Proceßverhandlungen im Jahre 1875 von Architect Weisbarth ausgearbeiteter Bauplan, der nicht nur einen fast vollständigen, in schönem Styl gehaltenen Umbau, sondern auch eine Erweiterung der Kirche ins Auge faßte und einen Kosten-Aufwand von 252,000 M. in Berechnung nahm, hätte selbstverständlich nur zur Ausführung gelangen können, wenn der Proceß keine so unerwartet ungünstige Wendung genommen hätte und der Staat sehr erheblich an den Kosten theilhaftig worden wäre.

Dieser schöne und umfassende Plan bildete jedoch in der Hauptsache

die Grundlage, als im Jahre 1880 die Collegien in Folge namhafter weiterer Stiftungen die Kirchenbaufrage wieder aufnahmen und an Stelle des inzwischen verstorbenen Architecten Weisbarth, der in Kirchenbauten bewährte Baurath Berner in Stuttgart, ein Gutachten darüber abgab, welcherlei Abänderungen dieses Planes erforderlich seien, um die Restauration beziehungsweise den Umbau der Kirche mit einem erheblich verminderten Aufwand zu vollziehen. Er berechnet den gesammten Aufwand, einschließlich der Restauration des Chors, des Thurms, sowie der Herstellung der Kirchenstufen auf 168,000 M. Dabei ist jedoch nur ein Aufwand von 2000 M. für Ausbesserung und Verfertigung der Orgel vorgesehen, eine wahrscheinlich nothwendig werdende neue Orgel würde den Aufwand um 8000 M., also auf 176,000 M. erhöhen. Mit dieser Summe könnte eine Kirche hergestellt werden, die allen billigen Anforderungen, allen nothwendigen Rücksichten, die insbesondere den Verhältnissen der Stadt Calw, vollständig entsprechen würde.

Zu Bestreitung dieses Aufwands stehen dem Kirchenbaufonds, wie Eingang schon mitgetheilt, 135,000 M. parate Mittel zu Gebot, 5000 M. sind für den Zeitpunkt zugesichert, wo der Bau begonnen wird, bis zu Vollendung des Baus ertragen die Fonds immerhin incl. Kursgewinn an den parirechneten Staatsobligationen 5000 M. Von der Stadt wurden seit einer Reihe von Jahren schon dem Kirchenbaufonds jährlich zugesprochen 400 M., die zu gleichem Zweck verwendete Ertrag an Opfern, beträgt jährlich durchschnittlich 350 M., was, eine Heimzahlung des Capitals in 40 Jahren und eine Verzinsung von 4% zu Grund gelegt, ein Capital von ungefähr 15,000 M. repräsentirt, so daß an Mitteln zusammen zur Verfügung ständen 160,000 M. und zur Deckung übrig blieben 16,000 M. Es ist zu erwarten, daß die hiesigen Einwohner, soweit sie nicht bereits ihren Mitteln entsprechende Beiträge gegeben haben, mit der That beweisen, daß sie den wenig würdigen Zustand, den Verfall ihres Gotteshauses nicht mehr länger mit ansehen wollen, daß Jeder, der kirchlichen Gottesdienst, seinen Segen für den Einzelnen, wie für die Gemeinde zu schätzen weiß, sei es in einmaligen, sei es in ratenweisen Gaben nach Kräften beitrage, ein Werk zu fördern, das zu vollbringen wir als Christen schuldig sind. Geschieht dies und wir dürfen dies zuversichtlich hoffen, so wird es zu erreichen sein, daß die Stadtkasse gar nicht oder nur so unbedeutend belastet wird, daß es ohne nennenswerthen Einfluß auf die Gemeindeumlagen bleibt. Die Zeit des Wartens, des Hinausschiebens bis auf den Tag, wo man noch schöner und noch theurer bauen könnte, hat ihre Grenzen, sie dürfte zu Ende sein. Wie zu Eingang dargelegt wurde, sind jetzt im Interesse der Gesinntheit und ausbaupolitischen Gründen Ausgaben für die Reparatur der Kirche unabwendbar, die im Hinblick auf den nothwendigen Umbau unnütz geleistet wären. Wir sind es den vielen bisherigen Gebern schuldig, daß man sie den von ihnen ersehnten Zeitpunkt erleben läßt, wo ein würdig ausgestattetes Gotteshaus ihre so freudig an den Tag gelegte Opferwilligkeit belohnt. Mit Bewunderung und Stolz müssen wir an unseren Vorfahren hinaufsehen, welche in einem Zeitraum von 60 Jahren die von Feindesschaaren eingekerkerte Kirche 2 Mal wieder aufbauten, trotzdem die Bürgererschaft durch große Feuersbrünste und Brandschätzungen in der jammervollsten Lage war. In der Nacht vom 21. auf 22. September 1634 wurde die Stadt Calw mit 3 Vorstädten von den Truppen des bayrischen Generals v. Werth in Brand gesteckt, ungefähr 450 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, darunter auch die Pfarrkirche. Wenige Wochen darauf wurde die fast ganz in Asche liegende, blutarm gewordene Stadt abermals vom Feinde überzogen und gebrandschatzt, in Folge des Mangels an Obdach, Nahrung und Kleidung griffen ansteckende Krankheiten um sich, und raffte der Tod gegen 800 Personen weg. Obwohl die feindlichen Brandschätzungen sich noch mehrmals wiederholten, nahm die Calwer Bürgererschaft müthig und Gott vertrauend schon 1638 den Wiederaufbau ihrer Pfarrkirche in Angriff. Nicht lange war es den Calwern vergönnt sich ihrer neuen, mit so großen Opfern erbauten und ausgestatteten Kirche zu freuen. Am 29. September 1692 wurde die Stadt von den Horden des Königs von Frankreich, Ludwigs XIV., überfallen, ausgeraubt und ausgeplündert, nach Sonnenuntergang die Stadt angezündet und aus der Sarge herausgebrannt; 8 Tage lang soll das entsetzliche Zerstörungswerk gedauert haben. Fast alle Gebäude waren ein Raub der Flammen und auch von der Pfarrkirche standen wieder nur geschwärzte Trümmer da. Das Elend der armen Einwohnerschaft erreichte den höchsten Grad, denn gleich darauf kam eine Theuerung und Hungersnoth und der Tod raffte im Jahr 1693 nicht weniger als 232 Personen weg. Auch dieses Mal verloren die Calwer das Vertrauen und den Muth nicht; schon 1694 gingen sie rüstig daran, ihre Kirche wieder aufzubauen, und sie wurde im Wesentlichen so hergestellt und eingerichtet wie sie sich heute darstellt. Wir schließen unsere Darstellung mit den Worten des Defanos Heberle in seiner „Geschichte der evangelischen Pfarrkirche der Stadt Calw“, welcher auch obige geschichtlichen Notizen entnommen sind: „die häuslichen Ueberreste (hauptsächlich des Chors) geben unserer Pfarrkirche immerhin einen kunstgeschichtlichen Werth. Weit merkwürdiger ist sie aber für uns durch die außerordentlichen Schicksale, die über sie ergangen sind, und durch den aufopfernden Gemeinssinn, der sich an ihr so vielfältig und unter den schwierigsten Verhältnissen bethätigt hat. Möge das jetzt lebende Geschlecht es beweisen, daß sich dieser Sinn von den Vorfahren auf die Nachkommen vererbt hat, und, nachdem jene zweimal die weit größere Arbeit des Wiederaufbaues der Kirche unter den Nachwehen der furchtbarsten Heimsuchungen vollbracht haben, das leichtere, aber nunmehr nicht minder gebotene Werk ihrer Restauration mit Liebe ergreifen und mit Beharrlichkeit hinausführen!“

**Kgl. Standesamt Calw.**

Vom 4. bis 12. Juli 1883.

**Geborene.**

- 4. Juli. Karl Wilhelm, Sohn des Friedrich Schenckle, Baumvollpinner.
- 8. „ Martha Friedrike Louise, Tochter des Christian Vozenhardt, Rothgerbereibesitzer.
- 10. „ Emma Louise, Tochter des Gustav Friedrich Hamann, Glasbier.

**Gestorbene.**

- 9. Juli. Anna, Tochter des Hercules Bob, Sortirmehlers, 4 Wochen alt.
- 11. „ Friedrich, Sohn des Jakob Gehring, Bäckers, 16 Wochen alt.



### Amtliche Bekanntmachungen.

Altburg,  
Gerichtsbezirks Calw.

## Eigenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlasssache des weiland Matthäus Dürr, gewesenen Tagelöhners von Welteneschwann, kommt auf Antrag der Erben die vorhandene Eigenschaft und zwar:

- Nr. 12. 80 qm Bohnhaus oben im Dorf an dem Vicinalweg, 50 qm Anbau, 35 qm Scheuer und Stallung im unteren Stock des Hauses, die Fußmauer des Hauses von Stein, sonst Fachwerk mit Riegel erbaut, der hintere Giebel verläuft, mit Ziegeldach. B.B.N. 1820 M.
- 8 qm Backofen mit Schweinstall, östlicher Anbau am Haus, von Stein erbaut, mit Ziegeldach.
- 31 qm Backofen am Bohnhaus.
- Nr. 12/1. 1 a 62 qm, wäffengerichtl. Anschlag 1500 M. 66 qm Gras- und Baumgarten beim Haus, Anschlag 50 M.
- Nr. 12/2. 91 qm Gras- und Baumgarten beim Haus, Anschlag 50 M.
- Nr. 124. 46 a 58 qm Acker, 27 a 91 qm Wiese, 74 a 49 qm im Stauch, Anschlag incl. Anblum 800 M.
- Nr. 136 a. 64 a 31 qm Acker, 4 a 76 qm Laubgebüsch, 69 a 7 qm im Langenacker (äußerer Acker), Anschlag incl. Anblum 800 M.
- Nr. 125. 30 a 4 qm Acker, 2 a 5 qm unbeständiger Weg, 32 a 9 qm im Langenacker, Anschlag incl. Anblum 500 M.
- Nr. 288/3. 29 a 20 qm Wiese im Stauch, Anschlag incl. Anblum 500 M.
- Nr. 288/6. 15 a 76 qm Wiese im Stauch, Anschlag incl. Anblum 225 M. zus. 4425 M.

am Montag, den 16. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Altburg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Auswärtige haben sich durch Verordnungszeugnis neuesten Datums auszuweisen.

Die Verkaufsbedingungen werden günstig gestellt.

Den 3. Juli 1883.

Namens der Theilungsbehörde.  
Amtsnotar Dipper.

## Haus-Verkauf.

Christian Kühle, Tagelöhner hier, bringt am Montag, den 16. Juli, Vormittags 11 Uhr, seinen Bohnhaus-Anteil im Haag-Gähle, Steuer-Anschlag 700 M., Anschlag 700 M., zum Verkauf. Rathschreibererei. Haffner.

## Verkauf.

Im Zwangsvollstreckungswege wird am Mittwoch, den 18. Juli, (Zahrmart), Vormittags 10 Uhr, hinter dem Rathhaus eine Obstmahlmühle sammt Presse gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Calw, den 13. Juli 1883. Der Gerichtsvollzieher.

## Verkauf.

Im Zwangsvollstreckungswege wird am Mittwoch, den 18. Juli, (Zahrmart), Vormittags 11 Uhr, vor der Turnhalle ein gutes Zugpferd und ein kleiner Leiterwagen gegen so gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Calw, den 13. Juli 1883. Der Gerichtsvollzieher.

## Marksteine- und Dohlen-Deckel-Lieferung.

Deckel zu ca. 5 Ueberfahrtsbrücken u. 200 Marksteine, werden zur Lieferung am Montag, den 16. d. M., Morgens 9 Uhr, hier auf dem Rathhaus im Submissionenwege vergeben. Bedingungen liegen auf dem Rathhaus zur Einsicht. Accordsliebhaber erwünscht.

Erstmühl.

## Bekanntmachung.

In dem Gerechtigkeitwald Brandhalbe ist das Sammeln von Himbeeren für Auswärtige bei Strafe verboten. F.P.G. Art. 22, Z. 1. Gemeinderath.

Zwerenberg.

## Geld auszuleihen.

Bei der Gemeindepflege hier sind 17,000 Mk. zu 4 1/2% gegen gefehl. Sicherheit in größeren oder kleineren Posten, doch nicht unter 500 Mk. so gleich auszuleihen. Bemerkt wird noch, daß bei guter Sicherheit und pünktlichen Zinszahlern

das Geld von Seiten der Gemeinde nicht gekündigt wird. Anträge wollen sich wenden an den Gemeinderath.

## Privat-Anzeigen.

Calw.  
Sonntag, den 15. Juli,  
Morgens 7 1/4 Uhr,  
kath. Gottesdienst.

Eine große Parthie  
Biz, Piqué, Druckkattun, bmnw. Flanell und farbige Hemden-Stoffe

lann ich zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben. Ebenso empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Bettbarchent, Bett-drill, Zeuglen, bmnw. und leinenen Tüchern zu äußerst billigen Preisen.  
Chr. Deyle, Marktplaz.

## Rindschmalz,

rein Allgäuer, empfiehlt à M. 1. pr. Pfd., bei mehr billiger, Emil Georgii.

## Caffee

in großer Auswahl, Zucker am Hut, sämtliche Spezereiwaaren zum billigsten Preis bei

G. Serba.

Von der Landtischen Brauerei bis zum Desenderle ist eine Kapsel und ein eiserner Radschuß

## verloren

gegangen. Abzugeben gegen Trinkgeld im Köhler in Calw.

## Zu Ansätzen!

Keinen Fruchtbrandwein, feinsten Kornspirit empfiehlt  
H. Gaager,  
Conditor.

Eine Parthie neue und gebrauchte

## Holzkoffer

empfehle zu billigen Preisen.  
S. Gaag,  
F. Keller's Nachfolger.

## Cement.

## Roman- & Portland.

Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz vorzüglicher, frischer Waare zu äußerst billigen Preisen.  
Ernst Schall.

Einen größeren

## Oval-Ofen

hat zu verkaufen.  
Broß, Zimmermann,  
Bischofstraße.

Nächste Woche badt

## Augenbreteln

Reuthlinger, Bäder.

Mein Lager in

## Baumwolltüchern

habe ich in letzter Zeit wesentlich vergrößert, besonders erlaube ich mir zu empfehlen in schöner Auswahl:

## Elsäßer Shirtings

von 24 Z an,

## Elsäßer Cretonne's und

Chiffon's,

Stuhltüchern,

von 27 Z an,

bezgl. zu Betttüchern

ohne Naht, einige Qualitäten

167 cm breit,

rohweise Tücher

von 24 Z an,

Segeltuch,

180 cm breit, vorzüglich zu Wagen-

Bläuen u. f. w.,

farbige Shirtings, Kanne-

vast, Croisè,

Kleider- und Möbel-Biz,

Rouleaux-Stoffe,

Druckkattun,

weiße und farbige Piqué,

ebenso auch

Leinwand,

mehrere Qualitäten in verschiedenen

Breiten, besonders auch

Leinwand

180 cm breit zu Betttüchern,

Bettbarchent und Bett-drill

in mehreren Qualitäten.

Durch direkten Bezug von den be-

deutendsten Fabriken bin ich in den

Stand gesetzt, besonders billige

Preise zu stellen, namentlich bei Ab-

gabe von ganzen und halben Stücken.

## Ernst Schall

am Markt.

## Starke Winterkohl-,

Endivie- und

Kopfsalat-Seklinge

empfehle

Gärtner Klöpfer.

Einen halben Morgen schönen

Roggen

im untern grünen Weg hat zu ver-

kaufen

Beiser, Gaaggasse.

## Wohnung

Eine freundliche

mit 2 Zimmern, Küche mit Wasser-

leitung, und sonstigen Zubehör, hat

auf Jakobi zu vermieten

P. Staiger.

Keine, gut belebte

Java-Häutchen

empfehle zu billigem Preis

G. Raschold,

Leberhandlung.

Calw.

Mein Lager in Glas, Porzellan

sowie Steingut erlaube ich mir dem

geehrten Publikum für Stadt u. Land

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auch sind bei mir sämtliche gütig

geeichte Gläser vorrätzig und billigst

zu haben.

Georg Rimmel.

Portland- sowie Roman-Cement

in guter Bindekraft

bei obigem.





Nächsten Sonntag, den 15. Juli,  
**Reunion**  
 der Calwer Stadtkapelle im Dreißigen Garten.  
 Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt 20 S.

### Café

in vorzüglicher Qualität, in verschiedenen Sorten von 80 S bis M. 1. 50.  
 pro Pfund, empfiehlt bestens

Carl Sakmann am Markt,  
 vorm. W. Schlatterer.

### Beste Gelegenheit

für Kenner der **Buckskin-Waare**, sich zu überzeugen, wo man am Besten einkauft, bietet sich in dem Buckskin- u. Herrenkleidergeschäft von **W. Rentschler, Schneider**, Bischofstraße.

Die Preise sind wie folgt:

Buckskin-Anzüge von M. 18. an aufwärts, rein wollene Waare von 24, 30, 35 bis 40 M. bei elegantem Schnitt und guter Arbeit.

Eine Parthie Lüste, Orleans- und Turntuchjuppen, Arbeitsjoppen, nur in guter Qualität, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen. Arbeiten nach Maß unter Garantie.

Um geneigten Zuspruch bittet

der Obige.

Calw.

### Pianinos, Klavier & Harmoniums

in eleganter und solider Arbeit aus der Fabrik von **Paul Hammer** in **Stuttgart** verkauft an hiesigem Plage zu sehr billigen Preisen  
**Glasermeister Wilhelm, sen.**

Zur Vermittelung von neuen, aber auch älteren Instrumenten ist außer mir gerne bereit Herr **Kaufmann Asseburg** in **Hirsau**.

Für die **Hrn. Gerbermeister, Dekonomen etc.** empfehle ich das so beliebte

### Naphta-Oel,

sowie feinstes

**Vaseline,**

zu Lederwaaren vorzüglichstes Fett; ferner ausgezeichnete

### Universal-Metall-Putz-Pomade

in Blech-Dosen à 10 S.

Carl Sakmann am Markt,  
 vorm. W. Schlatterer.

Calw.

## Großer reeller Ausverkauf

fertiger Herren- und Knaben-Kleider  
 von **Albrecht Levison** aus **Stuttgart**,

im **Gasthaus z. Engel**

beginnt am **Samstag, den 14. Juli,**

und dauert bis über den Markt,  
 bis **Mittwoch Abend den 18. Juli.**

Das Lager ist reichhaltig sortirt, und wird Jedermann staunen, wie wenig Geld man bedarf, um sich mit guten, gediegenen Kleidungsstücken zu versehen.

### Preis-Courant.

- Complete Anzüge von M. 18. an,
- Hosen und Westen von M. 7 1/2 an,
- Knaben-Anzüge von M. 3. an,
- Sommer-Überzieher von M. 14. an,
- Schwarze Hochzeits-Anzüge von M. 30. an,
- Lüste- und Turntuch-Juppen von M. 2. an,
- Jäger- und Schützen-Juppen von M. 6. an,
- Juppen, ein- und zweireihig von M. 5. an,
- Feuerwehr-Juppen von M. 10. an,
- Arbeiter-Juppen und Hosen von M. 2. an,
- Knaben-Juppen und Hosen von M. 1 1/2 an,
- Eine Parthie Buckskin-Hosen für den größten Mann passend von M. 6. an.

Sonntag ist das Lokal auch geöffnet.

## Cigarren

in gut abgelagerter Qualität empfiehlt von 3 bis 10 S pr. Stück  
**Carl Sakmann am Markt,**  
 vorm. W. Schlatterer.

Mein großes Lager in  
**Tuch und Buckskin, schwarzen und blauen Tuchen, fertigen Anzügen, Arbeitsjoppen, Lüste und Turntuchjuppen**

empfehle ich hiemit zu äußerst billigen Preisen. **Aleider** nach Maß werden gut, billig und schnell angefertigt.  
**Chr. Deyle, Marktplatz.**

### Einige Jungen,

im Alter von 12 bis 15 Jahren, welche sich später neben ihrem Beruf der Musik widmen wollen und etwas Talent dazu haben, können unentgeltlich Unterricht in Streich- und Blasinstrumenten erhalten durch  
**W. Speidel, Stadtmusikus.**

**Farben in Oel, trockene Farben, Lacke, Firnisse, Oele** aller Art, hält empfohlen  
**C. Serva.**

Für schnittrein ausgemachte  
**grüne Kalbfelle**  
 bezahle ich pr. Pfd. 64 S, für Kuh- und Kalb-Häute 40-43 S pro Pfund.  
**G. Raichold.**

**Vanille- und Frucht-Eis**  
 (bei heißer Witterung jeden Sonntag) empfiehlt  
**Albert Haager, Conditor.**

Martinsmoos.  
**Ziegenschafts-Verkauf.**  
 Wegen Wegzugs verkauft am **Montag, den 16. Juli 1883,** Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus die Unterzeichnete ihr sämmtliches Anwesen, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit eingerichteterem Kaufladen sammt Scheuer, Stallung, gewölbtem Keller, Hofraum und Gemeinde-Bürger-Ruhungstheil, Gras- und Gemüsegarten beim Wohnhaus, sowie ca. 70 a Acker und Wiesen in bester Lage des Orts, der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Angebot so gleich, und kann auch zugleich die Fahrniß mit erworben werden.  
 Liebhaber ladet ein  
**Christina Barbara Rapp.**

**Bettfedern & Flaum,** sowie fertige Betten empfiehlt in solider Waare.  
**Chr. Deyle, Marktplatz.**

Martinsmoos.  
**850 Mark Pfleggeld**  
 hat gegen gesetzl. Sicherheit sofort zum Ausleihen  
**Michael Schlicht.**

Weil der Stadt.

### Dinkelstroh

und 50 Ctr. Gerste gibt ab zu Tagespreisen und in beliebigen Quantitäten.

Altochsenwirth **Niehle.**

### Billigen Kaffee,

pr. Pfd. 80 S, 90 S, M. 1. - sowie schönen Reis à 20 S pr. Pfd. in preiswürdiger Waare bei

### S. Leukhardt.

Stammheim.  
 150 Stück sehr schöne  
**Hopfensiebe**  
 hat zu verkaufen  
**Georg Bächtold.**

**Fliegenpapier**  
 vorzüglicher Qualität, empfiehlt  
**H. Haag, F. Keller's Nachfolger.**

**Wagner's Schwamm-Schweiss-Sohlen**  
 bei **C. S. Schäberle, Gutmacher.**

Emberg.  
**Schälchen-Verkauf.**  
 Der Unterzeichnete setzt circa 200 St. Schälchen von 3-6 Meter Länge, welche sich zu Baumstützen der fruchttragenden Bäume eignen, dem Verkauf aus, dieselben können jeden Tag besichtigt und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Leopold Hamburger, Bauer.**

**Geld-Gesuch.**  
 Für einen soliden Haushälter wird gegen sehr gute unterpfändliche Sicherheit ein Anlehen von ca. 8000 M. womöglich zu 4 1/2 % gesucht.  
 Von wem? ist zu erfragen bei der Redaktion.

**Heidelbeeren**  
 zum Brennen, kauft  
**G. Gaydt, Bierbrauer.**

**Gottesdienste.**  
 Sonntag, den 15. Juli.  
 Vorm. (Pred.) Hr. Dekan **Berg.**  
 Lied vom Thurm Nr. 417.  
 Christenlehre mit den Töchtern.  
 Freitag, den 20. Juli,  
 10 Uhr: Fasttags- und Vorbereitungspredigt.  
**Gottesdienste**  
 in der Methodistenkapelle.  
 Sonntag, den 15. Juli.  
 Morgens 9 Uhr. Abends 8 Uhr.